



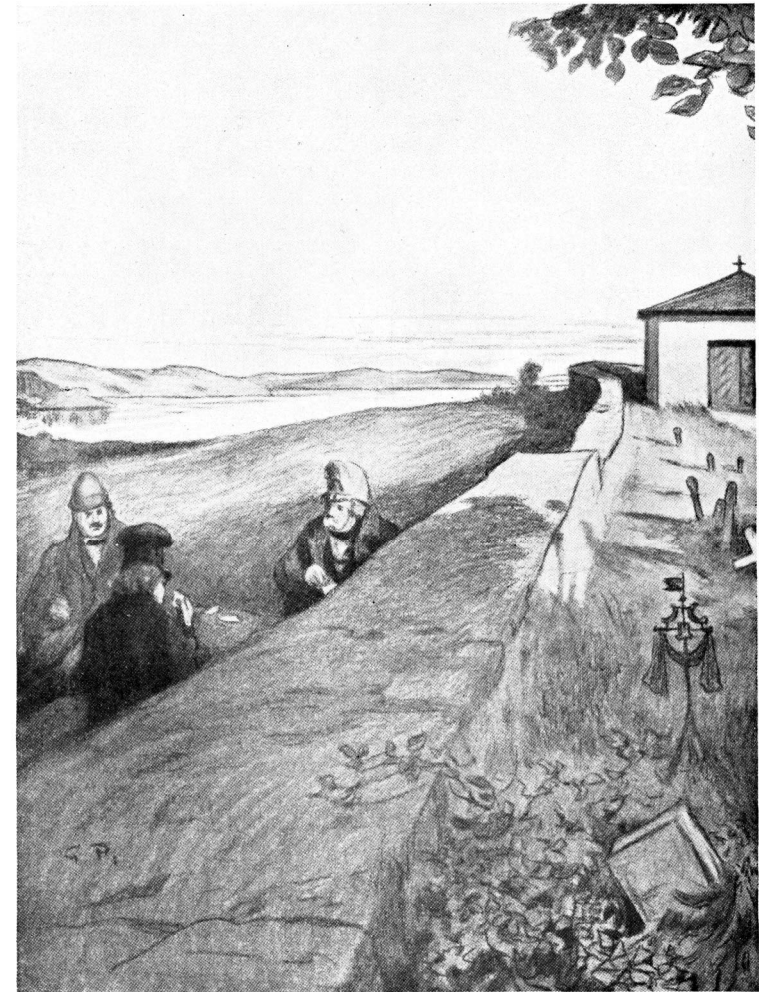
Aber die Leiche des Selbstmörders mußte hinter der bemooften Mauer des ärmlichen Kirchhofs begraben werden. Seit seinem Tode waren die Kavaliere nur noch zwölf; es war seither niemand gekommen, um den Platz des dreizehnten einzunehmen, niemand als der Schwarze, der in der Christnacht aus dem Schmelzofen gekrochen war.

Die Kavaliere hielten das Los des armen Selbstmörders für weit bitterer als das seiner Vorgänger. Sie wußten ja wohl, daß jedes Jahr einer von ihnen sterben mußte. Doch was tat das? Die Kavaliere dürfen nicht alt werden. Wenn ihre trüb gewordenen Augen die Karten nicht mehr unterscheiden und ihre zitternden Hände das Glas nicht mehr erheben können, was ist dann das Leben noch für sie, und was sind sie für das Leben? Aber wie ein Hund hinter der Mauer liegen zu müssen, wo man dem Rasen, der das Grab deckt, keine Ruhe gönnt, sondern wo er von den Schafen abgeweidet, von Spaten und Pflug aufgerissen wird, wo der Wanderer vorübergeht, ohne in Andacht die Eile seiner Schritte zu mäßigen, wo die Kinder spielen, ohne ihr Lachen und die lauten Neckereien zu dämpfen, da liegen zu müssen, wo die Steinmauer den Schall nicht hindrängen läßt, wenn der Engel des Jüngsten Gerichts in die Posaune stößt, um die Toten zu wecken – ach, da ruhen zu müssen!

Jetzt rudert Beerencrutz seinen Kahn über den Löfven. Er fährt am Abend über den See meiner Träume, an dessen Ufer ich Götter habe wandeln sehen, und aus dessen Tiefe mein Zauberchloß aufsteigt. Er gleitet vorüber an den Lagunen der Insel Lago, wo die Bäume auf niedrigen, kreisförmigen Sandbänken gerade aus dem Wasser herauszuwachsen scheinen, und wo auf dem steilen Gipfel dieser Insel noch immer die Trümmer einer alten Seeräuberburg liegen; er fährt an dem Tannengehölz der Borger Landzunge hin, wo die alte Föhre mit den dicken Wurzeln noch immer über die Klust hinaus hängt, wo einmal ein gewaltiger Bär gefangen worden ist, und wo alte Bautausteine und Hünnengräber von dem Alter des Ortes Zeugnis ablegen.

Er rudert um die Landzunge herum, steigt unterhalb des Kirchhofs aus und geht dann über die Borger Stoppelfelder nach Aquilons Grab.

Dort angekommen, bückt er sich nieder und streicht zärtlich über den Rasen, wie man über die Decke hinstreicht, unter der ein kranker Freund ruht. Dann zieht er ein Kartenspiel aus der Tasche und setzt sich am Grabe nieder.



Der Kirchhof.